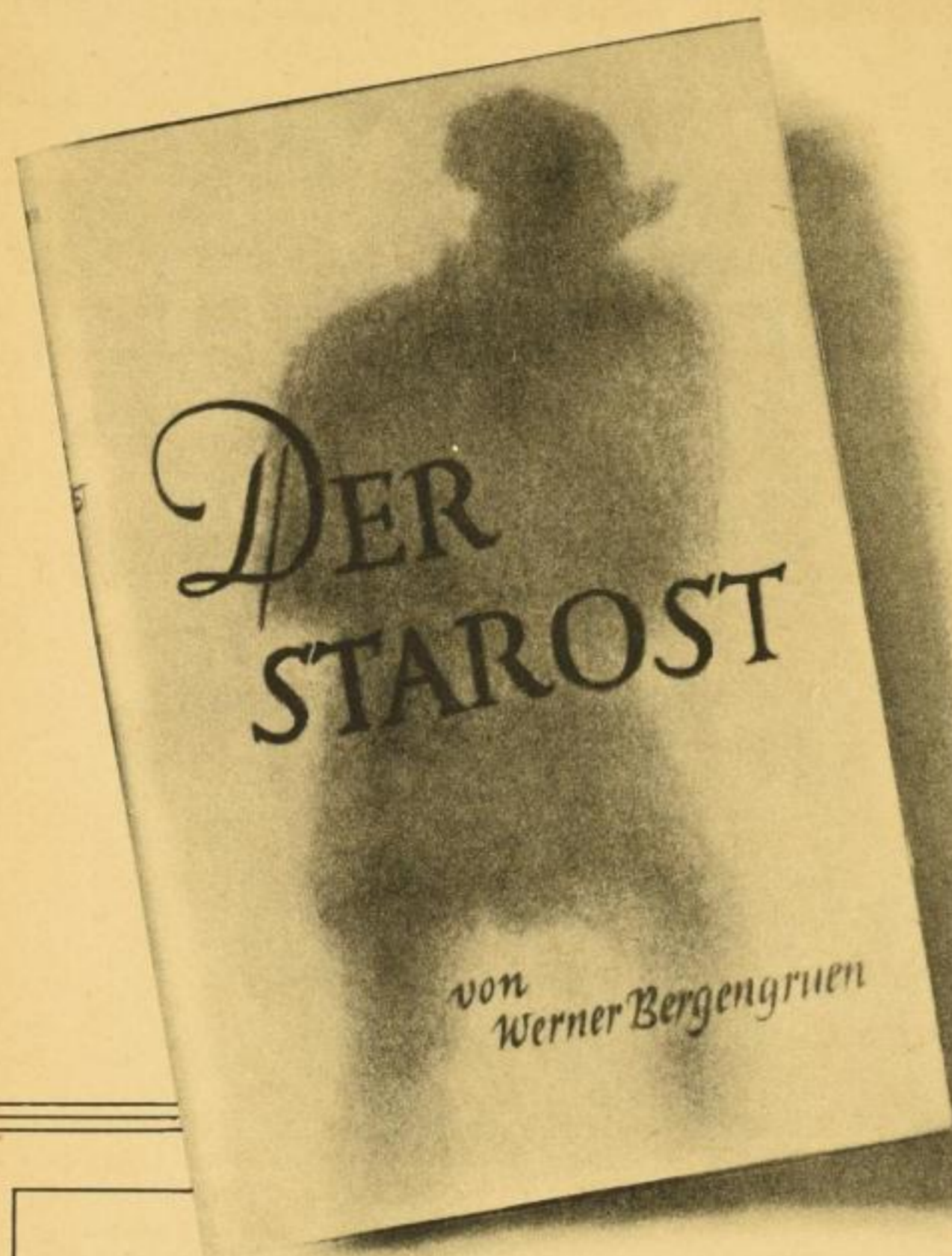

„Man muß sich mit Bergengruen beschäftigen.
Wir haben keinen Zweiten, der soviel kann wie er...“



Roman . Leinen RM 4.80

Aus den ersten Würdigungen in der Presse:

Eine starke Spannung erfüllt dieses Buch vom geheimnisvollen Spiel der Kräfte. Darüber hinaus muß man die hohe Kunst der Gestaltung bewundern, weil sie in jeder Gestalt den Menschen erkennen läßt, der den Gesetzen der eigenen Natur verschrieben und untertan ist. (Königsberger Allgemeine Zeitung) / Dieser Roman behandelt, rein sachlich betrachtet, einen Vater-Sohn-Konflikt. Doch der Konflikt ist nur Gerüst und Rahmen. Bergengruens Schilderung ist glühend und von unheimlicher Eindringlichkeit. Die Charakterzeichnung ist scharf, unbestechlich in der Treue jedes einzelnen sich selber gegenüber. (Mitteldeutsche National-Zeitung) / Vom ersten Kapitel an offenbart der Roman eine so echte und starke Erzählungskunst, er fesselt so sehr durch ein bewegtes und bedeutungsvolles Geschehen, daß der anspruchsvolle Leser ohne Zögern und Bedenken mitgeht. Hier walidet Bergengruens starke und glänzende Sprachkraft, die mit vollkommener Sicherheit über alle Töne, Zeitmaße und Stärkegrade verfügt, die immer dem jeweiligen Ausdruckswillen gerecht wird. (Kölnische Volkszeitung) / Bergengruen besitzt in hohem Maße die Gabe, zu bauen und zu fügen. Nicht nur ein Abbild des Lebens, sondern auch ein Gebilde nach allen Gesetzen einer hohen und strengen Kunstauffassung vermag er herzustellen. Man könnte auf Schöpfungen Bergengruens verweisen, die Paul Ernsts beste Leistungen auf diesem Gebiet an Fülle des Inhalts und Stärke des Gehalts übertreffen. Man muß sich überhaupt mit Bergengruen beschäftigen. Wir haben keinen Zweiten, der soviel kann wie er. (Westfälische Zeitung)

Z

HANSEATISCHE VERLAGSANSTALT HAMBURG